

Bloomfield Germania

ist unter dem Deutschthum Knox Countys wohl verbreitet und lohnt es sich, dieses Wochenblatt für Anzeigen zu benutzen.

Accidenz-Arbeiten

werden prompt und geschmackvoll ausgeführt. Man adressire

Die Germania, Bloomfield, Nebr.

Wenn Ihr euren Hof einzäunen wollt, so eignet sich nichts besseres dazu wie die berühmte

Amerikan geflochtener Draht Zaun.

Eine Carladung desselben verschiedener Größen ist angelangt.

Kern Cutter ist der Name der besten Schreiner Werkzeuge auf dem Markt. Messer und Senfen werden ebenfalls unter dieser Handelsmarke hergestellt. Es gibt keine besseren.

„Klipper Klub“ Schlittschuhe

Millet Samen

„Perfektion“ Petroleum Kochtöpfe

Heath & Milligan Farben

John Trierweiler,
Bloomfield, Nebraska

Unser großer Verkauf von

Zwirn- und Maschen-Netzen

sprechen für sich selbst, da sie Zufriedenheit geben.

Unsere Patent gestrickten Netzen sind von hochgradigem Baumwollenzwirn und die Maschen nicht verschiebbar. Ebenfalls haben wir eine große Auswahl von

Leder-Netzen, Covers, Düstern und Pferdegeschirre.

Abts & Heires.

Capital \$25,000.00

Uberschuß und Profit \$10,000.00

Citizens State Bank

Deponirt euer Geld mit uns.

Wir zahlen 5 Prozent auf Zeit Einlagen

Farm Anleihen eine Spezialität.

Eduard Renard, Präsident

C. D. Renard, Vice-Präsident

G. D. Mason, Kassierer

G. H. Griebel, Hilfskass.

Große
Aufgabe
leicht gelöst



In dieser Holzhandlung. Wir haben immer eine große Auswahl saisonmäßiges Holz auf Lager. Dabt also keine Angst, wenn Ihr eine große Order habt, daß Ihr grünes Holz bekommt, wenn Ihr hier kauft. Ihr könnt nur grünes Holz bekommen, wenn Ihr darnach fragt. Großer Vorrath der besten Drescher-Kohlen jetzt auf Lager zu mäßigen Preisen.

A. A. MANKE

Phone A-14

Bloomfield, Neb.

Schnitzel.

Die Kohlen werden teurer. Gemöhnlich werden sie im Sommer billiger. Schöne Ausjichten für den nächsten Winter!

„Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahne!“ Drei Tage nach der Scheidung hat sich in Indiana ein Pärchen wieder trauen lassen.

Schlechte Ernten in Aussicht? Das ist doch nur wieder eine schonende Vorbereitung auf ein erneutes Steigen der Lebensmittelpreise.

Die New Yorker Suffragetten haben sich bereits für ihre nächstjährige Parade Polizeischutz gesichert. Also doch: Ohne Männer geht es nicht!

Kaiser Wilhelm darf in Ruhe seine alten Tage erwarten. Wenn alles schief geht, kann er sich auf seine neuen Güter in Südwestafrika zurückziehen.

Der in New York tagende Ausschuß des Bankverbandes sang den deutschen Schulen ein hohes Loblied. Robben ist gut, aber nachahmen wäre beser.

Etwa 500 Millionen Pfund Butter werden jährlich in den Vereinigten Staaten verpeilt. Und doch gibt es hier Leute, die von „schlechten Zeiten“ reden.

In China brauchen sie vor allen Dingen ein besseres Finanzsystem und gute Verkehrsstraßen. Genau genommen sind wir China gar nicht so weit voraus.

Die „deutsche Gefahr“ ist tatsächlich im Steigen begriffen. In den letzten 10 Jahren sind in Deutschland durchschnittlich 26,138 Zwillinge pro Jahr geboren worden.

Die Modistinnen klagen über die Einfachheit der Damenhüte. Was, um des Himmels willen, für Ungeheime beabsichtigen die Modistinnen uns denn noch zu bieten?

In Kansas gibt es etwa 5000 Grocerpläden, 1700 Hotels, 2800 Restaurants und nur 2100 Apotheken. Nur? Wir dächten doch das wäre genug für durstige Seelen.

Mit einer durchgreifenden Verbesserung unserer Postpost ist es also wieder einmal nichts. Der Kongreß zeigt sich, wie schon so oft, als einer der schlimmsten Feinde des Volkes.

Muley Hafids Sehnsucht nach Paris.

Sultan Muley Hafid, der in seinem Palais in Rabat sitzt und ein sehr schwer zu behandelnder Mann zu sein scheint, hat gestanden, daß es ihm in Rabat nicht mehr gefällt. Frez sei viel schöner, und er möchte gern wieder dahin zurück, wann es dort nur endlich ruhig und friedlich wird. Seine größte Sehnsucht aber richtet sich nach Paris, das er zu gern einmal besuchen möchte. Und zwar möchte er lieber als Privatmann hingehen und auf alle offiziellen Empfangsbezeichnungen, woraus man schließen darf, daß Muley Hafid ein stiller Genießer ist. Die Verhandlungen mit Spanien stehen schlecht. Die spanische Regierung hat neulich ihre definitive Auffassung über die Verhandlungen dem französischen Votschafter in Madrid, Geofray, schriftlich überreicht und macht alles von der Antwort auf dieses Schreiben abhängig. Spaniens Mittheilung läßt alles so, wie es ist, und Madrid hat wieder alle Konzeptionen zurückgewiesen, die Frankreich als unumgänglich notwendig bezeichnete. Die französisch-deutschen Parolfverhandlungen haben nur vier Monate gedauert, und die französisch-spanischen Verhandlungen stehen jetzt im achten Monat. In Tanger scheint es zu allerlei Schwierigkeiten zwischen den spanischen und französischen Behörden gekommen zu sein. Der französische Hauptmann Moreau, der Instrukteur des Labors der kaiserlichen Garnison in Tanger, hatte von dem General Brulard Auftrag erhalten, die Afaris eidlich neu zu verpflichten. Nach der neuen Formel, die von General Vautou vorgeschrieben ist, und die bereits in Frez angewendet wurde, soll der Eid dem Sultan und dem französischen Protektorat geleistet werden. Alle Afaris fügten sich den neuen Bedingungen, mit Ausnahme von dreihig, die auf den Willkürdinst zu verzichten erklärten. Diese dreihig erhielten darauf den Befehl, sich zu den Stämmen zurückzugeben, und wurden auch mit dem nötigen Reisegeld versehen. Jetzt ist bekannt geworden, daß swanzig von diesen dreihig in Tanger geblieben sind und Schutz im Kloster der spanischen Franziskaner gesucht haben. Die Spanier sollen die Soldaten im Widerstande gegen die Befehle der französischen Behörde unterstützt und sie zu dem Töten des diplomatischen Korps, zu dem holländischen Bevollmächtigten Kappart, geleitet haben. Die französische Behörde hat protestiert und bittet darauf, daß die Soldaten Tanger verlassen sollen. Dieser Vorfall wird zwischen Madrid und Paris verhandelt.

Der erste österreichische Dreadnought unbrauchbar.

Im „Neuen Wiener Journal“ lesen wir:

Knappe, kommentarlose Communiqués haben unlängst den Rücktritt des Gafekommandanten von Pola, Admiral Ripper, mitgeteilt. Amis-müdigkeit schlechtin soll ihn zu diesem Entschluß bestimmt haben. Wenn man sich auch über die Verabschiedung des um die österreichische Marine verdienten Mannes schon damals seine Gedanken machte, man vermutete doch keinen Zusammenhang dieser bedeutsamen Personalveränderung mit einer Affäre, die gegenwärtig unsere offiziellen Marinekreise auf das lebhafteste beschäftigt.

Admiral Ripper mußte, so wird uns aus authentisch informierten Kreisen mitgeteilt, aus seiner Haltung anlässlich des Baues des ersten österreichischen Dreadnoughts „Viribus unitis“ die Konsequenzen ziehen. Die Tatsachen haben dann den aus dem Dienste geschiedenen Offizier zwar vollständig und ehrenvoll rehabilitiert. Allein in Oesterreich darf man offiziellen Kreisen gegenüber nicht recht behaupten. Tut man es, dann muß man eben „amtsmüde“ werden.

Die Affäre, um die es sich nun handelt, läßt sich auf die allerdings bedeutsame Tatsache zurückführen, daß der erste Dreadnought unserer Marine nicht so ohne weiteres fertiggestellt werden kann. Es hat sich jetzt anlässlich der Armierung des Schiffes gezeigt, daß bei der Konstruktion des Schiffskolosses schwere Fehler begangen wurden, die jetzt nicht leicht korrigiert werden können. Soll das Schiff mit diesen Konstruktionsfehlern fertiggestellt werden, so wird dies ohne Einbuße seiner Manövrierfähigkeit nicht geschehen können.

Beim Dreadnought „Viribus unitis“ sind vier Tripeltürme vorgesehen, um die sich je drei große Schiffskanonen gruppieren. Man einigte sich nach langem Delibrieren auf ein Kaliber von 30½ Zentimeter. Nach dieser Berechnung beträgt nun das Gewicht einer solchen Kanone 54.000 Kilogramm. Diese Gewichte wurden der Konstruktion des Schiffskörpers zugrunde gelegt, insbesondere für die Berechnung des Gewichtes des ganzen armierten Schiffskolosses und des damit im Zusammenhang stehenden Tiefganges ins Kaltil gezogen.

Bei Fortschreiten der Armierung des Schiffes hat es sich nun herausgestellt, daß nicht nur die Tripeltürme schwerer geworden sind, als die Konstruktion des Schiffes vorsah, sondern daß man auch das Gewicht der jeder der einzelnen Kanonen zugehörigen Wiegen, auf denen die Geschütze montiert werden, zu berücksichtigen vergaß. Da jede dieser Wiegen nicht weniger als 20.000 Kilogramm wiegt, so handelt es sich bei 12 Geschützen lediglich um einen Rechenfehler von 12 mal 20.000 oder 240.000 Kilogramm. Natürlich macht sich dieser Fehler bei dem fertig armierten Schiff in sehr unangenehmer Art geltend. Der Dreadnought besitzt nun infolge der großen Schwere zum Entsetzen der Schiffsbauingenieure einen größeren Tiefgang, was seine Manövrierfähigkeit und Schlagfertigkeit bedeutend reduziert.

Man kann sich denken, daß diese Tatsache in offiziellen Marinekreisen geradezu konsterniert hat. Man hat kein Mittel unverzagt gelassen, um diesen Fehler zu beheben. So versuchte man, die Geschützrohre mit dünneren Wänden zu konstruieren, um das Gesamtgewicht zu reduzieren. Die ersten Versuche mit dieser Maßnahme scheiterten vollkommen. Die Rohre barsten. Man versuchte weiteres, das Gesamtgewicht durch Armierung mit dünneren Panzerplatten zu verringern, ohne auch damit den erwünschten Erfolg zu erzielen. Man ist in Marinekreisen vorläufig ratlos. Selbstverständlich wird nichts unversucht bleiben, um den angelegten des enormen Schadens katastrophalen Irrthum zu reparieren. Offenlich gelingt es, das Verhängnis abzuwenden.

Bleibet entbehrt der Hinweis auf ein ähnliches Malheur, das Italien passierte, nicht des Interesses. Ein ähnlicher Konstruktionsfehler ergab sich beim Dreadnought „Dante Alighieri“, der sich gleichfalls in einem übermäßig starken Tiefgang, in einer deswegen behinderten Manövrierfähigkeit des Schiffes äußerte.

Wir sind es gewohnt, daß Nachrichten von jener Stelle, der sie unangenehm werden können, dementsprechend werden. Was natürlich ihre Authentizität insofern beeinträchtigt. Es denkt ja niemand daran, mit Bloß Konstellationen in der Selbstständigkeit zu schalten. Allein es ist Pflicht der Publizität, die Streuträger über das Schicksal der mit ihren schweren Cyben zustande gekommenen Schöpfungen auf dem Laufenden zu erhalten.

Ein Trübschicksal des Lebens: Geld ist das Motivum so mancher Ehe. Man muß die Menschen so nehmen, wie sie — geben.

Wenn Sie Möbeln gebrauchen

so kommen Sie nach unserem Store, sehen sich unseren Möbelvorrath an und fragt nach den Preisen. Wenn Sie ein

Piano oder Orgel

kaufen wollen, so kommen Sie erst zu uns, denn wir sind in der Lage, Ihnen für Ihr Geld bessere Auswahl zu geben, wie sonst Jemand.

Wir haben immer Zeit, Euch die Waaren zu zeigen und Preise anzugeben.

Geschäftlich Ihr

E. C. PRESCOTT,

Store Phone A-6

Residenz Phone D-6

R. A. Baker

J. G. Baker

Einige unserer „Leaders“

Dampf- und Windmühlen, Nebjacket u. Dampf Pumpen.

Alle Arten Blumberarbeiten.

Fairbanks-Morse und Wisconsin Gasolin Maschinen,

welche die besten im Handel sind.

Pilot Lichter unsere Spezialität.

BAKER & BAKER

Einige gute Gründe, um die First National Bank zu Curer Bank zu machen.

Zum Beweise:

Weil die Einzahlter immer gesichert sind durch weittragend Reserven, welche die Bank führt.

Diese Reserve besteht in Baargeld in unseren Gewölben, und der Rest ist gesichert durch National Banken.

Das National Banken Gesetz verlangt eine Reserve von 15 Prozent an alle Einlagen, doch diese Bank hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine größere Reserve stets an Hand zu haben.

First National Bank

Bloomfield, Nebr.

Capital \$25,000

Surplus \$5000

Hilfsmittel \$190,000

M. Havens, Präsident

Louis Eggert, Vice-Präsident

H. A. Dahl, Kassierer

Henry Henrich, Hilfs-Kassierer

Achtung, Farmer!

Die vorzüglichsten Produkte der Columbia Hog & Cattle Feeder Co. sind bei mir vorrätig. Nicht dem bewährten Mittel für die Versorgung von Viehtrankeiten vertraue ich auch das „Tip“ abiges Co.

Verkaufe diese Produkte für 7c das Pfund. Garantiert unter Food & Drug Act, 30. Juni 1906, No. 12255.

Henry Hohnholt,

4 Stellen nördlich und 3 Stellen westlich von Bloomfield.

The City

Wheat Market

Ludw. Dolpp, Eigentümer

Winfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Schinken, Geflügel, Austern, frische und geräucherete Fische und viele andere Suppen, welche eine Maßigkeit vollkommen machen.

Bestellschein.

Schneiden Sie diesen Bestellschein aus und senden Sie ihn durch die Post, adressiert an

„Die Bloomfield Germania“

Bloomfield, Neb.

Ich abonniere hiermit auf

„Die Bloomfield Germania“

Name.....

Wohnort.....

Postoffice.....